



Leitfaden zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Das eingereichte Dokument sollte mit einem **Deckblatt** versehen sein, aus dem neben dem Titel der Arbeit, Name, Kontaktdaten und Matrikelnummer des Kandidaten sowie der Name des lehrstuhlseitigen Betreuers hervorgehen. Allen Arbeiten ist eine **Gliederung mit Seitenzahlen** voranzustellen. Die Gliederung soll den Aufbau der Arbeit klären, aber nicht die Argumentation vorwegnehmen. Bitte vermeiden Sie eine zu große Anzahl von Gliederungspunkten und eine zu tiefe Gliederung ebenso wie zu umfangreiche Überschriften. Die Gliederung soll dekadisch angelegt sein (also: [Kapitel] **1.**, [Ab-schnitt] **1.1.**, [Unterabschnitt] **1.1.1.** usw.). Soll ein **Kapitel (Abschnitt usw.)** in Ab-schnitte (Unterabschnitte usw.) untergliedert werden, so müssen immer **mindestens zwei Abschnitte (Unterabschnitte usw.)** enthalten sein. Wo erforderlich, sollte sich der Gliederung ein **Symbol-¹, Abkürzungs-² und/oder Abbildungsverzeichnis³** anschließen. Der **Hauptteil der Arbeit beginnt** mit der **Seite 1**. Im Anschluss an den Hauptteil listet ein **Literaturverzeichnis** alle verarbeiteten Quellen auf (Details hierzu s.u.). Alle für die Arbeit relevanten **Tabellen, Abbildungen, Grafiken und ähnliche Inhalte müssen im Hauptteil Platz finden**. Ein ergänzender **Anhang** zur Arbeit (auf das Literaturverzeichnis folgend) ist ausschließlich für darüber hinausgehende Zusatzmaterialien zulässig. Schließlich muss auf der letzten Seite eine **Erklärung** zur selbstständigen Erstellung der Arbeit **inklusive Zustimmung zur Untersuchung mit Plagiatssoftware⁴** angefügt werden. Die Seitenzahlen aller „Serviceteile“ mit Ausnahme des Hauptteils

¹ Handelt es sich um eine Arbeit mit einer **Vielzahl von Gleichungen**, so sind die verwendeten Symbole in einem Symbolverzeichnis zusammenzustellen und dem Text voranzustellen.

² Grundsätzlich ist es nicht zweckmäßig, viele Abkürzungen zu verwenden. Ggf. sollten jedoch in einem Abkürzungsverzeichnis alle ungewöhnlichen oder fachspezifischen Abkürzungen enthalten sein, nicht aber allgemein übliche (etwa: z.B.-zum Beispiel, oder usw.-und so weiter).

³ Tabellen und Abbildungen nehmen viel Raum ein. Sind sie für das bessere Verständnis erforderlich oder hilfreich, so ist es der falsche Weg, sie in einen Anhang zu platzieren; **Abbildungen und Tabellen gehören in den Text!** Ein **Anhang** sollte wenn **möglich vermieden werden** und ist ggf. auf das Wesentliche zu beschränken.

⁴ Formulierungsbeispiel: *„Ich versichere, dass ich die beiliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen. Zusätzlich gebe ich hiermit meine Einwilligung zur Überprüfung durch eine Plagiatssoftware.“*

der Arbeit sollten durchgängig **römisch paginiert** werden. Die **Einführung** sollte eine **klar zu beantwortende Frage (Untersuchungsziel)** und eine **Begründung des Gangs der Handlung** enthalten; eine in ganze Sätze gekleidete **Wiederholung der Gliederung** ist **überflüssig**. Es ist darauf zu achten, dass der gesamte Text einem Gliederungspunkt zugeordnet ist; bitte sehen Sie von einem „Vorspann“ zwischen den Überschriften und dem nachfolgenden Untergliederungspunkt ab.⁵ Der Leser Ihrer Arbeit sollte zu jeder Zeit einem **klar erkennbaren roten Faden** folgen können! Wird auf Gleichungen im Text Bezug genommen, sind diese **Gleichungen mit einer Nummerierung zu versehen**. Abkürzungs- und Symbolverzeichnis ersetzen nicht die Pflicht, im laufenden Text Abkürzungen und Symbole zumindest bei deren erstem Auftreten zu erklären. Die **Zusammenfassung** sollte die **Gesamtbewertung nach Maßgabe der in der Einleitung formulierten Frage** vornehmen; die Wiederholung von Einzelaspekten ist überflüssig. Die Arbeit muss grundsätzlich in einem **wissenschaftlichen Schreibstil** verfasst sein, der von ausholenden Ausführungen bzw. Schilderungen von Umständen und dergleichen absieht, und stattdessen **in präziser Sprache alle für die Arbeit relevanten Informationen und Inhalte** vermittelt. Für **Seminararbeiten** und **Hausarbeiten** ist ein Seitenumfang von **15 Seiten**, für **Bachelor-Thesen** ein Seitenumfang von **30 Seiten** und für **Master-Thesen** ein Seitenumfang von **50-60 Seiten** (jew. ±10%) anzustreben (jeweils ohne Gliederung, Abkürzungs-, Symbol-, Literaturverzeichnis und Anhang). Bitte sehen Sie dringend davon ab, die Seitenanzahl durch abwegige Text- und Seitenformatierungen zu manipulieren. Üblich sind folgende **Formatierungsmerkmale: Seitenrand links: 5 cm, Seitenrand rechts: 1 cm, Seitenrand oben und unten: 2,5 cm, Zeilenabstand: 1,5-zeilig, Schriftgrad 12, Blocksatz mit automatischer Silbentrennung**.

Generelle Anforderung an eine wissenschaftliche Arbeit ist die **eigenständige Darstellung und Bewertung** von Argumenten aus der Literatur. Die eigenständige Darstellung schlägt sich zum Beispiel darin nieder, dass längere wörtliche Zitate oder Anlehnungen vermieden werden. Die Eigenständigkeit der Bewertung zeigt sich auch darin, dass **Argumente nicht unkritisch** aus der Literatur **übernommen** werden, sondern deren Richtigkeit und Aussagekraft differenziert überprüft wird. Voraussetzung für eine eigenständige Bewertung ist, dass nicht einseitig auf einzelne Literaturquellen Bezug genommen wird, sondern **verschiedene Quellen einander gegenübergestellt** werden. Insbesondere sollte die **Eignung der verwendeten Quelle kritisch überprüft** werden: das Heranziehen von Online-Lexika und -Enzyklopädien o.ä. sowie Vorlesungsmaterialien ist unerwünscht; von begründeten Ausnahmen abgesehen sollte ausschließlich **wissenschaftliche Fachliteratur (also einschlägige Fachzeitschriften und -bücher)** verarbeitet werden. In der Regel reicht es dafür **nicht** aus, **nur deutschsprachige** Quellen heranzuziehen. Bei Masterarbeiten ist es je nach

⁵ Text befindet sich ausschließlich in den tiefsten Gliederungsebenen.

Fragestellung wünschenswert oder erforderlich, über den Stand der Literatur hinaus **eigene Gedanken** zu präsentieren.

Anlehnungen an die Literatur sind deutlich kenntlich zu machen⁶, **wörtliche Zitate**⁷ müssen in **Anführungszeichen** gesetzt werden; bitte geben Sie zusätzlich die jeweilige Quelle an. Nichtbeachtung dieser Vorschriften kann zur Bewertung einer Arbeit mit *nicht ausreichend* führen. Nicht erforderlich ist, für Gedanken, die wissenschaftliches Allgemeingut sind, Quellen anzugeben. „Quellenschinderei“ ist zu vermeiden; das heißt, es sollten nur **diejenigen Quellen angegeben** werden, **die** auch **gedanklich verarbeitet** wurden. Dabei wird die **Kurzzitierweise in Fußnoten empfohlen**, also Nachname des Verfassers, Jahr der Veröffentlichung, Seite.⁸ Pauschalverweise auf gesamte Quellen sind ungeeignet. Bei zwei Verfassern sind die Nachnamen mit einem „und“ zu verknüpfen.⁹ Bei mehr als zwei Verfassern eines Artikels wird der erste namentlich genannt und um das Kürzel „et al.“ ergänzt.¹⁰ Gibt es von demselben Verfasser zwei Quellen aus einem Jahr, so sind diese durch Hinzufügen von Kleinbuchstaben kenntlich zu machen.¹¹ Die zugehörigen Angaben im **Literaturverzeichnis** müssen **vollständig** sein, überflüssige Angaben sind jedoch zu vermeiden, Beispiele:¹²

*Hamerle, Alfred, Liebig, Thilo, Scheule, Harald (2004): Forecasting Credit Portfolio Risk, [http://www.bundesbank.de/download/bankenaufsicht/dkp/200401dkp_b.pdf], abgerufen am 24.11.2004.*¹³

La Porta, Rafael, Lopez-de-Silanes, Florencio, Shleifer, Andrei and Vishny, Robert (2000): Investor protection and corporate governance, in: Journal of Financial Economics, 58. Jg., S. 3-27.

Modigliani, Franco, Miller, Merton H. (1958): The Cost of Capital, Corporation Finance and the Theory of Investment, in: American Economic Review, 48. Jg., 3. Ausg., S. 261-297.

*Neus, Werner (2003): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, 3. Aufl. Schneider, Dieter (1992a): Investition, Finanzierung und Besteuerung, 7. Aufl.*¹⁴

⁶ Vgl. Neus (2003), S. 38-40.

⁷ Neus (2003), S. 45.

⁸ Vgl. Neus (2000), S. 14-16.

⁹ Vgl. Modigliani und Miller (1958), S. 261-265.

¹⁰ Vgl. LaPorta et al. (2000), S. 4-6.

¹¹ Vgl. Schneider (2000a), S. 12; Schneider (2000b), S. 101.

¹² Es wird darauf hingewiesen, dass auch **alternative Zitationsformen und Literaturbelege** möglich sind. Generell gilt hierbei jedoch der **Grundsatz der Einheitlichkeit!** Dringend zu empfehlen ist die Verwendung von Zitierprogrammen wie bspw. Citavi, Zotero oder Mendeley.

¹³ Verwendete **Quellen aus dem Internet** müssen der Arbeit nicht beigelegt werden, sollten jedoch **auf Verlangen** zur Verfügung gestellt werden.

¹⁴ **Bücher** sind ggf. nach der **jüngsten Auflage** zu zitieren.

Schneider, Dieter (1992b): Maß und Ausmaß der Steuervergünstigung, in: Der Betrieb, 45. Jg., S. 1737-1743.

Schmidt, Reinhard H. (1988): Neuere Property-Rights-Analysen in der Finanzierungstheorie, in: Betriebswirtschaftslehre und Theorie der Verfügungsrechte, hrsg. von Dietrich Budäus u.a., S. 239-267.

Bitte reichen Sie Ihre fertiggestellte Arbeit **fristgerecht** in **zweifacher Ausfertigung** im Prüfungsbüro ein. Zusätzlich müssen die **Arbeit im PDF-Format** sowie ggf. **relevante Datensätzen** per Mail ans Prüfungsbüro und die Professur (behavioralfinance@wiwi.uni-marburg.de) gesendet werden.